

# Rheinsberger Zeitung

Amliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg.

## Bezugs-Preis

in unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezuge durch die Post 0,90 Mark. Durch den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht 1,00 Mark.

Für die Schriftleitung  
verantwortlich  
Carl Erdmann



Druck und Verlag  
E. Kührmanns Buchdruckerei  
Rheinsberg

## Anzeigen

für dieses Dienstag, Donnerstag und Sonnabend erscheinende Blatt werden mit 0,20 M. für die Spaltenbreite und deren Raum berechnet und bis donnerstags 11 Uhr vor jedem Erscheinungstage erbeten.

Nr. 76

Feiertage

Dienstag, den 30. Juni 1925.

Nummer 37

31. Jahrgang

## Der Tag von Serajewo.

Wie im Jahre 1914 fiel auch in diesem Jahre der 28. Juni, der Tag des Doppelattentates von Serajewo, in dem der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand von Oesterreich-Ungarn und seine Gemahlin, die Herzogin von Hohenburg, geborene Gräfin von Hotek, durch die Mordhänden serbischer Verschwörer getötet wurden, wieder auf einen Sonntag. Es war ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel, wenn auch nicht gerade gefagt werden könnte, daß eine Zeit vollendeter Ruhe durch das Verbrechen gestört worden sei. Verschiedene Anzeichen deuteten schon auf den nahenden Sturm hin. Und seit dem Tage ist kein Friede mehr in der Welt gewesen. Seit 11 Jahren herrscht der Unfriede, und niemand weiß, wann die Vermüdungen, ihn durch einen wahren Frieden zu ersetzen Erfolg haben werden.

Als am Nachmittag des 28. Juni 1914 die erschütternde Kunde durch ganz Europa verbreitet wurde, riefen Tausende aus: „Das ist der Krieg!“ Und im gleichen Sinne äußerten sich am folgenden Morgen in allen Ländern zahlreiche Zeitungen. So war freilich schon seit manchem Jahre wiederholt gerufen worden, doch der direkte Ausbruch des Krieges war noch immer verhüllt worden. Aber diesmal war die Hoffnung gering, und der Monat Juli 1914 war angefüllt mit einer elektrischen Ladung politischer Nervosität, die sich von Tag zu Tag steigerte. Denn niemand wußte, welche Staaten und welche Völker von dem heraufziehenden Gewitter betroffen werden würden. Zunächst dachte man in Deutschland nicht daran, daß wir in Mitleidenschaft gezogen werden könnten, und an den maßgebenden Stellen in Berlin wurde die Ansicht vertreten, daß der serbisch-österreichische Zwischenfall lokalisiert bleiben würde, weil Rußland nicht gerüstet sei, und England sein Prinzip der Neutralität nicht aufgeben werde. In diesem Sinne sprachen sich der damalige deutsche Kaiser und der Reichskanzler von Bethmann Hollweg zu Ende der ersten Juliwöche gegenüber dem österreichischen Botschafter Grafen Szegedy in Berlin aus.

Die Triebkraft der eigentlichen Gefahrstelle für den Krieg, Paris, war in Berlin wahrscheinlich unterschätzt worden. Man folgerte, daß, wenn Rußland nicht losgeschlagen würde, auch Frankreich selbstverständlich die Ruhe bewahren würde. Aber die Kenntnis der deutschen Diplomatie von den Vorgängen im Auslande ging nicht so weit, um zu wissen, daß der französische Staatspräsident Poincaré und der russische Botschafter Szwolski in Paris schon längst darüber einig geworden waren, den entscheidenden Krieg herbeizuführen. Wilhelm II. sagte in seinen nach dem Kriege veröffentlichten Aufzeichnungen, der einzige Vorwurf, der ihm wegen des Kriegsausbruches gemacht werden könnte, sei zu große Vertrauensseligkeit gewesen. Und das ist zutreffend. Die maßgebenden Kreise in Berlin waren im Juli 1914 wegen des Weltkrieges von einer Arglosigkeit, die nicht überbissen werden konnte.

Das Attentat von Serajewo war ein Beweis dafür, mit welcher Strupplosigkeit von serbischer Seite der Krieg heraufbeschworen wurde. Es ist damals behauptet worden, daß österreichische Ultimatum an Serbien sei nicht berechtigt gewesen, weil die Regierung in Belgrad weder an dem Verbrechen beteiligt war, noch überhaupt um dasselbe gewußt habe. Dieser Einwand ist vor kurzem von einem ehemaligen Mitgliede der serbischen Regierung öffentlich entkräftet worden. Die Belgrader Machthaber von 1914 haben nicht nur um die Tat von Serajewo gekämpft, sondern auch den Verschwörern Vorwurf geleistet. Damit ist die Berechtigung der Wiener Regierung zu ihrem Juli-Ultimatum von 1914 festgestellt.

Der Zweck des Weltkrieges, durch die Zertrümmerung von Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine dauernde und feste Neubildung der europäischen Staaten herbeizuführen, ist nicht erreicht worden.

## Lokales, Provinzielles u. Urmischtes.

Rheinsberg, den 29. Juni 1925.

Das Ackerbürger Ehepaar hier selbst feiert heute das Fest seiner Silberhochzeit. Wir übermitteln den Jubilaren, die seit 25 Jahren Leser unserer Zeitung sind, zu diesem Fest unsere herzlichsten Glückwünsche.

Infolge Streitigkeiten schlug am Sonnabend abend auf der Köpenitzer Chaussee ein Arbeiter einen Kollegen mit der scharfen Ecke auf den Kopf, so daß dieser blutüberströmt zusammenbrach. Ein des Weges kommendes Auto nahm den Schwerverletzten auf und brachte ihn in ärztliche Behandlung.

(Sport.) Am gestrigen Sonntag war es dem hiesigen Fußball-Club beschieden, über die Junioren-Mannschaft der Sportvereinigung Zehdenick zu siegen. Mit ver-

stärkter Mannschaft trat der Juniorenmeister an, dem sich Rheinsberg mit einem Mann Ersatz gegenüberstellen mußte. Die Junioren führten ein gutes Kombinationspiel vor, hatten aber wohl ihre Schußtiefer zu Hause gelassen, insofern die Erfolge ausblieben. Bei Zehdenick waren alle Kräfte besonders die Verteidigung Aewes-Witte gefallen konnte. Bereits in der ersten Halbzeit konnte Rheinsberg durch Bleig in Führung gehen, während Siegemann die Vorhale in der zweiten Hälfte des Spiels erhobnen half, insofern sich Zehdenick mit 2:0 geschlagen bekommen mußte.

**Rin-tin-tin.** Wer ist Rin-tin-tin? — — — — — Der Held des Dramas „Der Hund von Karibu“, das sich in den Schneebergen Alaskas abspielt, ist ein Hund, der nach abenteuerlichen Schicksalen schließlich dort hingelangt, wo das Drama ihn zeigt. Seine Wiege stand dagegen — im deutschen Schlangengraben, im Westen, ganz vorn in einer Sappe. Hier fand ein kanadischer Soldat den ganz jungen Schäferhund, der traurig die Leiche seines Herrn, eines gefallenen deutschen Kriegers, bewachte. Der Kanadier taufte den Hund Rin-tin-tin (Glücks Gott) und nahm ihn mit nach Amerika, wo er heranwuchs und berühmt wurde. — Dieser Hund spielt die Hauptrolle in dem großen Wafilm „Der Hund von Karibu“. Wundervolle Handlung, Spannung, herrliche Originalaufnahmen aus Alaska und staunenerregende, labefahige Leistungen Rin-tin-tins überhäufen sich in diesem Film und sind die Ursache seiner Weltberühmtheit. Wer sich einen Begriff von diesem glänzenden Schauspiel machen will, beachte die im Eingang des „Rheinsberger Lichtspielhaus“ ausgestellten Bilder. Näheres in der nächsten Nummer dieser Zeitung.

**Kriegerverein.** Für diejenigen Mitglieder und deren Angehörigen, die am 5. Juli die Eisenbahn zur Fahrt nach Neuruppin benutzen wollen, und sich an der Parade beteiligen, veranstaltet der Verein eine Gesellschaftsfahrt, wodurch sich das Fahrgehd für die Person um 60 Pfennig ermäßigt. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt 2,60 Mk. Es müssen sich aber mindestens 30 Personen beteiligen, Hin- und Rückfahrt geschieht gemeinschaftlich. Die Einfahrt erfolgt um 9<sup>00</sup> vormittags, die Rückfahrt mit dem letzten Zug um 1/2 abends. Die Fahrkarten löst der Leiter der Fahrt. Anmeldungen nimmt bis Freitag mittag Herr Kaufmann Schulze entgegen.

**4 Prozent Dividende.** In der in voriger Woche stattgefundenen Generalversammlung der Ruppiner Eisenbahn wurde beschlossen, auf die von 1000 Papiermark auf 500 Goldmark aufgewerteten Aktien eine Dividende von 4 Prozent zu verteilen.

Durch Pressemeldungen ist in diesen Tagen der Eindruck erweckt worden, als wenn die Deutsche Reichspost zahlreiche Helfer mit Anwartschaft auf eine spätere Beamtenstellung einzustellen beabsichtigt. Wie uns von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, ist diese Zeitungsnachricht falsch. Bewerbungsgehd, die schon zahlreich eingereicht worden sind, sind zwecklos.

**Ende der obligatorischen Mahnverfahrens.** Die soeben erschienene letzte Ausgabe des Reichsgesetzblattes enthält eine Verordnung des Reichsministers der Justiz vom 19. Juni 1925, nach welcher die beiden ersten Paragraphen der Bekanntmachung zur Entlastung der Gerichte fortfallen. Es handelt sich um diejenigen Bestimmungen, durch die das obligatorische Mahnverfahren eingeführt worden war. Diese Vorschriften hatten sich als eine wesentliche Verzögerung des Prozesses herausgestellt, und nicht nur Handel und Gewerbe, sondern auch insbesondere die Anwaltschaft hatte seit langem die dringende Forderung ihrer Befreiung erhoben. Jetzt endlich ist dieser Forderung stattgegeben worden. Der Fortfall des obligatorischen Zahlungsbefehls tritt mit dem 15. Juli in Kraft. Soweit in schwebenden Sachen ein Zahlungsbegehrt verfügt ist, behält es damit nach der neuen Verordnung sein Bewenden. Im übrigen aber kann der Gläubiger gegen den Schuldner unmittelbar die Klage anstrengen, ohne durch den Umweg über den Zahlungsbegehrt Zeit zu verlieren.

**Wie verteilt sich der Nachlaß, wenn ein Ehegatte stirbt?** Es empfiehlt sich zu bestimmen, wer Erbe sein soll. Wird ein Testament errichtet, so kann über die einzelnen Gegenstände Verfügung getroffen werden. Wird ein Testament nicht errichtet, so gehören die Wirtschaftsgegenstände des Verstorbenen zum Nachlaß, und er wird vom überlebenden Ehegatten zu 1/2, von den Kindern zusammen zu 1/2 beerbt. Zweckmäßig ist es, ein Testament vor einem Notar zu errichten, da er die Erblasser genau über die Fassung beraten kann. Auch Bestimmungen können im Testament darüber aufgenommen

werden, wie es mit dem Nachlaß sein soll für den Fall, daß der überlebende Ehegatte sich wieder verheiratet.

**Ausicht auf Besserung.** Der Sommer scheint sich auf seine Pflichten allen Erholungsbedürftigen gegenüber zu bestimmen, die Wetterumstände verheißen bessere Tage. Im größten Teil Deutschlands, so sagt der Berliner Wetterdienst, haben sich Niederschläge, teilweise von Gewittern begleitet, vom Montag zum Dienstag wiederholt, die Temperaturen sind dabei nicht wesentlich gestiegen. Mit großer Hartnäckigkeit hat sich die flache Depression über Mitteleuropa behauptet. Ein fast ganz Europa überdeckender Barometerantieg wird sie aber vermutlich zur Ausfüllung bringen. Während im Osten und Süden Deutschlands mit Wiederholungen der Regenfälle zu rechnen ist, sieht von Nordwesten her allmähliche Besserung des Wetters bevor.

**Das einfachste Mittel gegen Mückenstiche ist Seife.** Sowohl als Vorbeugungsmittel, indem man Hände, Arme und Gesicht mit Seife wäscht, wie auch als Heilmittel durch Bestreichen des Stiches mit gewöhnlicher Wäsche- oder Toilettenseife. Dadurch vermeidet man nicht nur die lästigen Anschwellungen, sondern verhütet auch das empfindliche Jucken der Haut, was bei Anwendung von Salmiat nicht immer der Fall ist. Die Seife wird etwas angefeuchtet und dann so dick aufgetragen, das der Aufstrich sichtbar ist.

**Neuen, 26. Juni.** (Strafe für fehlerhafte Lohnbuchführung.) Oberamtmann Köhne-Fahrland und Administrator Marquardt hatten gegen eine Ordnungsstrafe des Finanzamtes in Höhe von 200 Mark beim hiesigen Amtsgericht Berufung eingelegt, die jetzt zur Verhandlung kam. Bei der Kontrolle durch einen Finanzbeamten waren in der Lohnbuchführung Fehler vorgekommen, die eine Differenz von mehreren Hundert Mark ausmachten. Die Angeklagten verteidigten sich damit, daß sie bei der Nachprüfung keinen Fehler gefunden hätten. Die Materie ist derart schwierig, daß man sich ganz intensiv mit ihr beschäftigen müsse, und dazu fehle dem Arbeitgeber jedoch die Zeit. Das Gericht teilte die Ordnungsstrafe auf 50 Mk. herunter mit der Begründung, daß ein Verschulden angenommen werden muß, wenn es auch nur gering erscheint. Verantwortlich bleibt der Arbeitgeber auf jeden Fall.

**Schierstein.** Neben dem Weinbau, dessen Ertrag nicht immer den gehagten Erwartungen entspricht, wird im Rheingau besonders die Viehzucht immer eifriger betrieben, und da unsere Landbevölkerung durchweg intelligent und praktisch veranlagt ist, so werden von ihr hiermit auch sehr beachtenswerte Erfolge erzielt. Vor allem von dem Grundgute ausgehend, das, wie am Futter spart verschwendet, hat man sich nach den besten Futtermitteln umgesehen, die es gibt und hierauf ist es denn hauptsächlich zurückzuführen, daß die albetaneten Futtermittel der Spratts' Altiengesellschaft in Berlin-Kummelsburg so allgemein hier eingeführt wurden. Diese Futtermittel, wie Blutmehl und Praepos d. i. präzipitierter, also unvermischter, phosphoraurer Knochenast, sind geradezu unübertroffen in ihrer Art, und ihre Wirkung hinsichtlich des Gedeihens und Wachstums der Tiere ist eine außerordentlich günstige im speziellen bei dem Blutmehl mit einem Gehalt von 80—85% Protein, das sich hervorragend zur Schweine- und Mast eignet und auch eben so zur Rind-, Geflügel- und Fischfütterung. Es enthält feinerlei des Magen unnütz belastende Bestandteile, wohl aber 3% natürliche Mineralfalze des Blutes, die für den Aufbau und die Gesunderhaltung der Tiere von unschätzbare Wichtigkeit sind. Spratts' Blutmehl wird von den Tieren sehr gern genommen, es erhöht ganz wesentlich ihre Fresslust, so daß sie auch das sonstige Futter bis auf Letzte gierig aufressen, wodurch denn im Bezug auf die Zunahme des Gewichtes der Tiere mitunter geradezu erstaunliche Resultate erzielt werden. Auf Grund dieser Erfahrungen ist man denn hier zu der allgemeinen Erkenntnis gelangt, daß Spratts' Blutmehl das ideale Eiweißfutter und bei höchstem Gehalt das billigste ist.

**Hartes Wasser für die Wäsche.** Das vielsache harte d. h. stark kalkhaltige Leitungswasser verhindert eine leichte Schaumbildung der Wäsche und hat die unangenehme Eigenschaft, einen Teil des Wäschmittels seinem eigentlichen Zweck — der Reinigung der Wäsche — zu entziehen. Diefem Uebelstand hilft ein Zusatz von Sento Fentke's Wäsche- und Bleich-Soda zur Wäschlauge ab. Das Wasser wird weich wie Regenwasser, und man hat immer eine schöne feste und weiche Lauge. Sento erhöht die Reinigungswirkung der Lauge und trägt zur schonenden Reinigung der Wäschstücke in hervorragendem Maße bei.